

KÖLN

KOMMENTAR

Kurz und bündig

JENS MEIFERT
zu Großbaustellen

Die Kölner sind Kummer gewöhnt. Baustellen gehören zum Stadtbild wie der Rhein und der Dom. Das ist so in einer Großstadt, dennoch stellt der geballte Einsatz von Baggern und Planiermaschinen für Anwohner, Autofahrer und Bahnkunden eine enorme Belastung dar.

Richtig ärgerlich wird es, wenn hinter der Absperrung nichts passiert oder Baustellen unnötig lange eingerichtet bleiben. Die Rundschau schaut daher noch genauer hin, wenn der Presslufthammer dröhnt. Wir sprechen mit den betroffenen Bürgern und halten nach, ob die Arbeiten im Zeitplan erledigt

werden oder doch Zusatzschichten erforderlich sind.

Die Deutzer Großbaustelle ist ein Beispiel dafür, wie es laufen sollte. Statt mit endlos langen Behinderungen müssen die Bürger zehn Tage lang wacker sein. Dann sind die dafür sehr gravierenden Sperrungen wieder vorbei. Kurz und schmerzvoll, aber nicht lang und quälend. Gut so. Richtig ist vor allem die Denke dahinter: Belastungen so gering wie möglich halten. Montag sollen die Arbeiten an der Arena beendet sein. Hoffen wir, dass es klappt.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de

Taxi-App darf auch künftig keine Fahrt verschenken

Mytaxi bedauert gerichtliches Ende seiner „Freifahrtaktion“ in Köln

Der Taxivermittler Mytaxi darf in Köln auch in Zukunft keine Fahrten verschenken oder so billig anbieten, dass kein wirtschaftlicher Fahrpreis mehr erzielt wird. Dies erläuterte Gerichtssprecherin Miriam Müller auf Anfrage der Rundschau. Das Gericht sieht in der Erstattung von bis zu 15 Euro für eine Fahrt einen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht, weil bei einem solch hohen Preisnachlass eben kein wirtschaftlicher Fahrpreis mehr erhoben werde, erklärte Müller. Das Verbot beziehe sich ausdrücklich nur auf Fahrten, die in Köln beginnen und über die Handy-App gebucht werden.

Der Taxi Ruf Köln eG hatte die Verfügung gegen Mytaxi erwirkt, allerdings erhielt das Hamburger Unternehmen das Dokument erst, als die Aktion ausgelaufen war (wir berichteten). Das Verbot gilt nun zwar für Köln, in 23 anderen Städten läuft die Aktion aber weiter, etwa in Bonn. Das bedeutet: Kunden, die in Bonn ins Taxi steigen und sich auf den Rabatt beziehen, können bei einer Fahrt nach Köln 15 Euro sparen.

Gestern reagierte erstmals auch Mytaxi offiziell auf die Verfügung und bedauerte das Verbot in einer Erklärung. „Die Freifahrtaktion sollte der gesamten Taxibranche zugutekommen.“ (mfr)

FDP: Museum soll weiter am Roncalliplatz bleiben

Liberaler lehnen früheres Modehaus Sauer als Interim für Römisch-Germanisches ab

Die FDP-Fraktion im Kölner Stadtrat fordert, dass das Römisch-Germanische Museum (RGM) in dem Gebäude am Roncalliplatz bleibt – zumindest bis die vierjährige Sanierungsplanung abgeschlossen ist. Das wäre vermutlich 2022. Die Liberalen begründen ihre Haltung damit, dass sich die Pläne geändert haben: Wie berichtet, sollte die Sanierung Anfang 2018 beginnen und drei bis vier Jahre dauern. Doch im Juni legte die Verwaltung neue Pläne vor, demnach dauert die Planung vier Jahre, insgesamt könnte das Museum für bis zu sechs Jahre nicht mehr am Roncalliplatz öffnen. Doch die FDP-Pläne haben einen Ha-

ken, das Kulturamt schreibt in einer internen Mitteilung: „Die Betriebserlaubnis wurde Ende 2016 unter erheblichen Auflagen (Brandschutz, Raumluft etc.) bis zum 31.12.2017 verlängert. Spätestens zum 01.01.2018 muss das Museum geschlossen werden, eine Verlängerung der Betriebserlaubnis ist ausgeschlossen.“

Zudem spricht sich die FDP dagegen aus, das frühere Modehaus als Interimslösung für das RGM zu kaufen. Wie berichtet, hatte der Rat einen Preis von 9,95 Millionen Euro abgesegnet, noch fehlt die Zustimmung der Verkäufer. Nun sieht es so aus, dass die Stadt mehr bezahlen könnte. (mh)

Kritische Fragen zur Türkei

Uni lotet Verhältnis zu Erdogan aus

Mit dem Film „Erdogan: Angst und Fanfieber in NRW“ sind die Teilnehmer des Demokratie-Camps an der Universität Köln ins aktuelle Thema eingestiegen: Die Demokratie-Stiftung der Uni lotet in diesen Tagen die deutsch-türkischen Beziehungen unter Kanzlerin Angela Merkel und Präsident Recep Tayyip Erdogan aus. Studierende und Wissenschaftler aus beiden Ländern ziehen kritisch Bilanz und diskutieren Fragen, wie es mit der deutsch-türkischen Partnerschaft steht, ob die jetzige Verfassung noch rechtsstaatlich sei und wie es mit dem Verhältnis von Christen und Moslems in der Türkei aussieht.

Mit dabei ist unter anderem Klaus Hänsch, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments, Politikwissenschaftler Burak Copur und Regisseurin Jutta Pinzler, deren Dokumentarfilm über zwei Deutsch-Türken und ihre Meinung zur Erdogan-Politik zum Einstieg ins Camp-Programm gezeigt wurde. Die Ergebnisse der Diskussionsrunden sind am Donnerstag in der Hochschule präsentiert worden.

Portal zur Demokratie ausbauen

Die Demokratienstiftung der Uni hat den Zweck, durch Wissenschaft und Bildung „einen friedlichen Beitrag zur Verbreitung und Vertiefung demokratischer Ideen zu leisten“. Dazu gehört der Ausbau eines Demokratie-Portals für das Internet mit einer umfassenden Link-Sammlung, um verstreut verfügbares Wissen über Demokratie leichter zugänglich zu machen.

Außerdem will die gemeinnützige Stiftung in Forschung und Lehre zu einer intensiveren Beschäftigung mit Problemen beitragen, dazu gehört das aktuelle Camp ebenso wie Ringvorlesungen und Vorträge sowie Studierenden-Wettbewerbe und Anschubmittel für Forschungsprojekte. Unterstützt werden ebenfalls Schüleraustauschprogramme zur politischen Bildung. (MW)

Das heiße Pflaster von Mülheim

Rheinenergie baut ihr Fernwärmenetz im Rechtsrheinischen aus – Schule angeschlossen

VON INGO SCHMITZ

Das Thema ist heiß. Bis zu 130 Grad Celsius. Und es wühlt Mülheim auf. Zumindest den Südwesten des Stadtteils. Seinen Anfang nahm es auf der gegenüberliegenden Rheinseite. Dort wo das Kraftwerk Niehl 3 der Rheinenergie steht. Im Laufe des Jahres 2015 zog der Stromerzeuger eine Versorgungsleitung von dort aus unter dem Rhein her bis hin zum Mülheimer Festplatz im Schatten der Mülheimer Brücke. Und jetzt geht es weiter: Die Versorgungsleitung verästelt sich in Röhren durch die Mülheimer Freiheit bis in die Düsseldorfer Straße. Fernwärme aus dem Kraftwerk Niehl 3 für Mülheim. Einer der ersten Kunden: das Rhein-Gymnasium.

Noch liegt die Sache offen zutage. Die beiden Röhre – eins für das warme Wasser hin zum Kunden, und eins für das erkal-

tete zurück zum Kraftwerk – werden in offenen Gruben durch den Stadtteil verlegt. Sind sie dereinst verschlossen, verrät im Winter der Schnee, wo sie verlaufen. Nämlich dort, wo er auf der Straße schmilzt. So war es zumindest dereinst. Doch Marsel Kropp, Projektleiter für den Leitungsbau, deutet deutlich geringer ausfallen.

Gestartet wird mit 130 Grad Celsius

Die Isolierung ist mit den Jahren immer besser geworden. Die ganze Wärme kann sie aber nicht zurückhalten. „Wir starten mit 130 Grad und kommen beim Kunden mit 75 Grad an“, sagt Kropp. Klingt nach einem hohen Wärmeverlust. Relativiert wird er allerdings durch die Länge des Rohrsys-

tem: von Niehl nach Mülheim rund drei Kilometer, und dann nochmals 1,6 Kilometer vom Festplatz bis zu Düsseldorfer Straße.

Dort trifft das Leitungssystem auf seinen größten Neukunden: das Rhein-Gymnasium. Die Schule kann spätestens im Oktober ihren Gaskessel abklemmen. Dann wird die Zentralheizung mit Warmwasser aus dem Kraftwerk auf Temperatur gebracht. „Damit sparen wir die Wartungskosten ein“, sagt eine Sprecherin der städtischen Gebäudewirtschaft. Gerne würde sie alle städtische Schulen mit dem System bestücken. Geht aber nicht. Einige haben gerade neue Heizkessel bekommen und nicht alle liegen im Fernwärmenetz. Das will die Rheinenergie in Mülheim noch über die Düsseldorfer Straße hinaus ausbauen. Bis hin zur Keupstraße. Gesamtlänge mehr als vier Kilometer.



Ein heißes Thema wühlt Mülheim auf: Die Rheinenergie verlegt zurzeit Fernwärmeleitungen durch den Stadtteil. (Foto: Schmitz)

Verfahrenere Situation



Parkplätze sind rar in Köln. Aber denken Sie nicht, der Fahrer dieses Wagens habe die Treppe an der Marzellenstraße zweckent-

fremdet. Er war lediglich falsch abgebogen. Ein Abschleppwagen befreite ihn aus der verfahrenen Lage. (fu/Foto: Fuchs)

JVA-Mann entlastet

53-Jähriger war wegen Bestechlichkeit angeklagt Drogenbaron in Fesseln als Zeuge vor Gericht

VON BERNHARD KREBS

Ein wegen Bestechlichkeit vor dem Amtsgericht angeklagter JVA-Beamter (53) ist am Donnerstag freigesprochen worden. Der Beamte war von einem Häftling (36) angeschwärzt worden, Geld genommen zu haben. Angeblich sollte er für 200 Euro ein Handy besorgen. Das sollte laut dem 36-Jährigen für einen verurteilten Drogenbaron vom Kölnberg (48) bestimmt gewesen sein, um damit einen Mord an einem Mitwisser in Auftrag geben zu können. „Es spricht sehr wenig dafür, dass Sie der angeklagten Tat schuldig sind“, resümierte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung.

Zuvor war am Donnerstag noch der Drogenbaron als Zeuge geladen. Da er eine mehr als zehnjährige Freiheitsstrafe ab-

sitzen muss, wurde er in Fuß- und Handfesseln in den durch eine Abschottung besonders gesicherten Saal geführt. „Was ist das hier für eine Aktion“, regte sich der Mann über die

„Ich bin hier der Vorsitzende. Ich stelle hier die Fragen, Sie antworten.“

VORSITZENDER RICHTER zum Angeklagten

Fesseln auf und fläzte sich in den Zeugenstuhl. „Zwei Sachen“, sagte der Vorsitzende. „Ich bin hier der Vorsitzende. Und ich stelle hier die Fragen,

und Sie antworten.“ Das tat der Zeuge dann zunächst nicht, berief sich auf sein Auskunftsverweigerungsrecht. Er selbst war wegen des angeblichen Auftrags zur Beschaffung eines Handys selbst angeklagt gewesen. Damit war der Auftritt des verurteilten Drogendealers auch eigentlich schon beendet. Als er aber am Angeklagten vorbei wieder abgeführt wurde, sprach er diesen namentlich an: Es tue ihm leid, dass er auf der Anklagebank sitzt, und das alles „nur, wegen diesem dreckigen Lügner“. Damit meinte er den 36-Jährigen, der die Sache ins Rollen gebracht hatte.

Das Gericht wertete das als Aussage und ließ die Äußerung protokollieren. Im Urteil fiel die Aussage des Drogenbarons für den Angeklagten entlastend ins Gewicht.